

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sommer- und Festtagen

Redaction und Expedition
Athenburger Schulplatz Nr. 5.



Intentionspreis:
die dreizehnpaltige Korpusseite oder
deren Raum 13/4 Bfg.

Druckstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 105

Sonntag den 5 Mai

1888

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche von Merseburg geschlossenen Band IX. Blatt 453 auf den Namen der Wittve **Thomas Marie Rosine geb. Lüdke** eingetragene in **Merseburg große Sixtistrasse 11** belegene Hausgrundstück bestehend aus: a. Wohnhaus mit Seitenflügel und kleinem Hofraum und Stallgebäude, sowie Plan Nr. 968 Kartenblatt 6 Abschnitt 122, Acker 3,30 ar groß soll auf Antrag des Hand Schuhmachers **Julius Erhardt Thomas** zu Merseburg zum Zwecke der Auseinanderziehung unter den Miteigentümern am **27. Juni 1888, Vormittags 9 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte an Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 31/100 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 3,30 Ar zur Grundsteuer, resp. mit 166 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei Zimmer Nr. 48 eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **29. Juni 1888 Vormittags 10 Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 28. April 1888.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Bekanntmachung.

Der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferde-zucht-Verein wird am **13. Mai cr. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** auf dem hiesigen **Exercierplatze** ein **Pferderennen** veranstalten. Da erfahrungsmäßig bei dieser Gelegenheit der Verkehr auf dem Exercierplatze und den angrenzenden Straßen ein sehr lebhafter ist, so wird um Verkehrsstockungen und Unglücksfälle zu vermeiden, das **undefugte Verweilen von Personen und Fahrwerken an den genannten Orten unter sagt**, und sind die dort aufgestellten Sicherheitsbeamten angewiesen, alle Personen, welche nicht mit Einlastern zum Rennplatze versehen sind, durch die freizulassenden Straßenstreden **ohne Aufenthalt hindurchzuführen**. Das theilgehende Publikum wird ersucht, den Anordnungen des Aufsichtspersonals Folge zu leisten.

Merseburg, den 26. April 1888.

Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Bei Durchsicht der **Gemeindekassen-Rechnungen** hat sich ergeben, daß die **Gemeinde-**

Vorsteher häufig die für Bauten an den geistlichen Gebäuden und der Schule entstandenen Kosten sowie sonstige Kirchen- und Schul-Abgaben ausschreiben und von den Beitragspflichtigen einziehen.

Dieses Verfahren entspricht nicht den bestehenden Bestimmungen und führt bei Einsprüchen gegen Zahlungsmandate zur Aufhebung derselben.

Die Gemeinde-Vorsteher mache ich deshalb in Ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß sie sich nicht allein der Anordnung von Bauten an geistlichen Gebäuden und der Schule, sondern auch der Ausschreibung und Einziehung von Kirchen- und Schulabgaben zu enthalten haben.

Zuständig zu Anordnungen der bezeichneten Art sind für **Kirche und Pfarre der Gemeinde-Kirchenrath**, für die **Schule der Schulvorstand**. Merseburg, den 1. Mai 1888.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der **Gutsbesitzer August Eckardt in Anapendorf**, der **Ortsrichter Preuher in Wehlig** und der **Gastwirth Hermann Thieme in Wehlig** das **Amt als Fleischbeschauer niedergelegt** haben.

Merseburg, den 1. Mai 1888.

Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Holzverkäufe

in der **Königl. Oberförsterei Freyburg a. d. A.**

I. Aus dem **Schubbezirk Schönburg** am **Donnerstag, den 8. Mai**, früh 9 Uhr „Zur guten Quelle“ in Schönburg aus den Districten 2 (Reihholz), 3 und 4 (Rotheholz): 22 Eichenstämme mit 7,25 fm, 37 rm Eichenloben und Knüppel, 250 rm Reifsig.

II. Aus den **Schubbezirken Großjena** und **Wilsdorf** am **Mittwoch, 9. Mai**, früh 9 Uhr im „**grünen Thal**“ zu Kleinjena.

1. **Schubbezirk Großjena** aus den Districten 15 (Kalte Thal), 12 (Glocke) und Totalität: 11 Birken mit 2,28 fm, 2 rm Eichennußscheit, 26 rm Eichenloben, 394 rm Reifsig.

2. **Schubbezirk Wilsdorf**. Aus den Districten 19 (Gain), 26 (Gr. Probstei), 27 (Al. Probstei) und Totalität: 52 Eichen mit 26,80 fm, 25 Buchen mit 8,17 fm, 21 rm Eichenloben, 534 rm Reifsig.

III. Aus den **Schubbezirken Poedelst** und **Schleberoda** am **Sonntag, 12. Mai**, früh 9 Uhr im **Jahns Haus** zu Freyburg.

1. **Schubbezirk Poedelst** aus den Districten 28, 39a (Klosterholz) 36, 37, 44, 45 (Weidelehd): 15 Birken mit 4,61 fm, 60 Eichenstangen, 146 Eichen-, Buchen-, Kiefern- und Knüppel, 905 rm Reifsig, 34 rm Dornen.

2. **Schubbezirk Schleberoda** aus den Districten 79, 73, 51 (Wolfsenthal über den Weinbergen) und Totalität: 48 Eichenstämme mit 28,55 fm,

2 rm Eichennußscheit, 293 rm Eichen-, Buchenscheit und Knüppel, 644 rm Reifsig.
Freyburg a. d. U., den 1. Mai 1888.

Der Königliche Oberförster. Fiska u.

Aufruf.

Alle diejenigen Mannschaften der Reserve, Landwehr I. und II. Aufgebots und der Ersatz-Reserve der Armee und Marine, welche **nicht** im Besitz der **neuen Bestimmungen für die Mannschaften des Wehrtaubstundes** sind, sowie alle Ersatz-Reservisten, welche **nicht** **keinen Ersatz-Reserve-Pass** haben, werden hierdurch aufgefordert, **sofort**, bei Vermeidung der im § 67 des Militär-Gesetzes angedrohten Strafe, ihre Militärpapiere an den Bezirksfeldwebel ihrer Compagnie abzugeben beziehungsweise einzuschicken. Weizenfels, den 24. April 1888.

Königliches Bezirks-Kommando.

Vorstehender Aufruf wird hiermit zur Kenntniß und Beachtung der betref. Mannschaften gebracht.

Merseburg, den 2. Mai 1888.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gef. S. S. 250) und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gef. S. S. 195) wird unter Zustimmung des hies. Magistrats **zur Herbeiführung eines geregelter Besuges** der auf Grund des Orts-Statuts vom ^{20. October 1887} _{2. März 1888} hiororts errichteten **öffentlichen gewerblichen Fortbildungsschule** Nachstehendes verordnet:

§ 1.

Gewerbliche Arbeiter, welche im Gemeindebezirk ihren regelmäßigen Aufenthalt haben und nach dem Ortsstatute vom ^{20. October 1887} _{2. März 1888} zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet sind, den von ihnen zu besuchenden Unterricht aber ohne eine nach dem Ermessen der Ortsbehörde ausreichende Entschuldigung versäumen, den Bestimmungen des für die Fortbildungsschule erlassenen Schulreglements zuwider handeln, durch ungebührliches Betragen den Unterricht stören, die Schulunterkosten oder Bezahlmittel verderben oder beschädigen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 2.

Die gleiche Strafe haben Eltern und Vormünder verwirkt, welche ihre Söhne oder Minder von dem Besuche der Fortbildungsschule abhalten.

§ 3.

Die Gewerbeunternehmer haben die von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter unter achtzehn Jahren spätestens am sechsten Tage, nachdem sie dieselben angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzu-

melden und spätestens am dritten Tage, nachdem sie dieselben entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden.

Auch haben sie denjenigen Schülern, welche mit ihrem Wissen oder auf ihre Veranlassung den Unterricht verüben, bei dem nächsten Besuch der Fortbildungsschule eine schriftliche Entschuldigung mitzugeben. Die Unterlassung der An- oder Abmeldung sowie der Wittgabe einer schriftlichen Entschuldigung wird für jeden einzelnen Fall mit einer Geldstrafe von 1—9 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Lützen, den 20. April 1888.

Die Polizei-Verwaltung. Große, Bürgermeister.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 4. Mai 1888.

Aus Schloß Charlottenburg.

Am Donnerstag Vormittag wurde folgendes Bulletin ausgegeben:

Bei sehr niedrigem Fieber ist heute das Allgemeinbefinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs verhältnismäßig befriedigend.

Madenzie. Wegener. Senator. Leyden. Krause. Novell.

Der Kaiser schließt in der Nacht fünf volle Stunden tief und ohne alle Störung. Bevor die Kaiserin Victoria ihre Reise in das Ueberfluthungsgebiet der Elbe antrat, begab sie sich zu herzlicher Verabschiedung in das Krankenzimmer des Kaisers, und äußerte, daß sie beruhigt abreise. Husten, Auswurf und Fieber traten sehr gering auf, hingegen war die Eiterung etwas stärker. Der Appetit nimmt erfreulicherweise weiter zu. Der Kaiser war Mittags einige Zeit außer Bett. Da aber, sobald er das Lager verläßt, das Fieber steigt, haben die Aerzte dringend gerathen, der Kaiser möge sich so viel wie möglich im Bette halten, um jede Schwächung durch Fieber zu verhüten. Besonders tritt die Schwäche hervor, wenn der Kaiser Gehversuche macht. Am Vormittag hörte er die Vorträge des Kriegsministers und des Generals v. Albedyll.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Se. Majestät der Kaiser schliefen in der zweiten Hälfte der letzten Nacht sehr gut, die erste Hälfte war etwas unruhig. Die Körpertemperatur ist jetzt fast normal. Dementsprechend ist der Appetit reger, das Kraftgefühl und das allgemeine Befinden gehoben. Der hohe Patient wird den Donnerstag größtentheils im Lehnstuhle sitzend zubringen. Bei Fortdauer des günstigen Befindens darf man auf baldige Zunahme der Körperkräfte hoffen, welche alsdann voraussichtlich das Aussteigen und Verweilen in frischer Luft ermöglichen wird.

Die Voss. Ztg. berichtet: Der Stuhl des Kaisers war dicht an das nach dem Park hinausgehende Fenster gerückt, so daß der Kaiser die frische Luft atmen und den Blick an dem frischen Grün des Parks erquicken konnte. Zu dieser Zeit war das geringe Fieber vom Morgen vollständig geschwunden, die Körpertemperatur normal. Unter diesen Umständen darf die Mittheilung, daß der Auswurf reichlicher war, als in den letzten Tagen, nicht auffallen. Das Abnehmen und Zunehmen des Auswurfes ist eine Phase in der Krankheit wie das Steigen und Fallen des Fiebers. Jedenfalls hat die Zunahme des Auswurfes auf das Befinden des Kaisers keinen ungünstigen Einfluß. Die Kamille wird jetzt wöchentlich zweimal herausgenommen und umgetauscht, was ohne Schwierigkeiten erfolgt. Madenzie reist möglicherweise nächster Tage auf eine Woche nach England.

Vom Abend: Der Kaiser schlummerte am Nachmittage mehrfach, empfing auch einige kurze Besuche, doch ist die Zahl der Letzteren auf ein Minimum beschränkt. Seine Lectüre bestimmt der Kaiser nach wie vor selbst. Die Stimmung ist befriedigend, von irgend welchen schwerwichtigen Gedanken ist der Kaiser absolut frei. Wenn auch die große Mehrzahl der Regierungsangelegenheiten vom Kronprinzen erledigt wird, so zeigt der Kaiser doch für Alles großes Interesse und sein Gedächtniß ist beneidenswert. Der Appetit war Nachmittags gut. Abends wieder leichte Fieberzunahme und größere Müdigkeit.

Die Reise der Kaiserin in das Ueberfluthungsgebiet der Elbe

wurde Donnerstag Morgen 1/8 Uhr vom Bahnhof Charlottenburg aus angetreten. Die Kaiserin wurde begleitet von der Prinzessin Victoria, zwei Hofdamen, dem Oberhofmarschall Fürsten Radolin, Baron Reischach, Freiherrn von Sedendorf. Der erste Aufenthalt wurde in Wittenberge genommen. Die Stadt war prächtig geschmückt, das Wetter leider regnerisch, aber trotzdem hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Der Oberpräsident von Hannover und das Officiercorps der Berleberger Ulanen waren zur Begrüßung anwesend. Bürgermeister Zahn brachte ein Hoch auf die Kaiserin aus, während die Nationalhymne gespielt wurde. Regierungspräsident von Heese aus Potsdam stellte die anwesenden officiellen Persönlichkeiten vor. Die Kaiserin bedauerte, daß sie nur kurze Zeit anwesend sein könnte und hob hervor, daß sie mit Genugthuung erfahren, was in Wittenberge von Behörden und Bürgerschaft bereitwillig geleistet sei. Unter lauten Hochrufen erfolgte die Fahrt durch die Stadt zum Hafen, der ein malerisches Bild gewährte. Alle Röhre prangten in den Flagen geschmückt. Die Kaiserin bestieg mit den Spitzen der Behörden den Regierungsdampfer „Hermes“, dem drei große Dampfer mit den Wittenberger Behörden, Turnern und Kriegern folgten. Auf den Elbdeichen waren die Bewohner der überschwemmt gewesenen Dörfer anwesend und begrüßten die Kaiserin mit lauten Hurrahrufen. An der Deichbruchstelle des Wootz wurde ein kurzer Halt gemacht, um der Kaiserin einen Ueberblick über die noch immer weit überschwemmte Gegend gewinnen zu lassen. Die Kaiserin war sichmerlich bewegt. In Hübaker wurde der Dampfer verlassen und nach erfolgter Begrüßung der Zug nach Lüneburg bestiegen. Wie in Wittenberge war auch dort der Empfang der herzlichste. Die Stadt hatte einen des hohen Besuches würdigen Schmuck angelegt. Die hohe Frau unterhielt sich mit den ihr vorgestellten Personen aufs Huldvollste und nahm ein von der Stadt gegebenes Mittagsmahl an, bei welchem aber ausdrücklicher Bestimmung gemäß jeder Aufwand vermieden werden sollte. Bei der Rückfahrt wurde die Kaiserin mit den lautesten Rufsen enthusiastisch begrüßt. Sie erfolgte über Lauenburg, Wüden, Hagenow und dann mit der Hamburger Bahn retour nach Charlottenburg. Ankunft dort 10 1/4 Uhr. Es war ein anstrengender, aber doch ergebender Tag für die Kaiserin.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Kaiserin Victoria hat die vor den Frauen und Jungfrauen Breslau's an sie gerichtete Adresse mit einem Handschreiben beantwortet, in welchem es heißt:

„Eine Adresse, von zahlreichen Frauen und Jungfrauen Breslau's unterzeichnet, hat Mich aus Anlaß des Hinscheidens meines vielgeliebten Kaisers und Königs Wilhelm mit Worten der Theilnahme beglückt und dabei der sorgenvollen Zeit gedacht, welche durch die Krankheit Meines Gemahls Mir und unserm ganzen Volke eine schwere Prüfung auferlegt. In so trüblichen Tagen des Mitgeföhls aller Kreise der Bevölkerung gewiß zu sein, ist ein erhebender Gedanke, und Mein Schreiben soll es sein, nicht nachzulassen, in der Pflege und Sorge um den theuren Kaiser und König, den Gott in seinem Schutze nehmen möge. Daß die Frauen und Jungfrauen Breslau's in ihrer Ansprache Meiner Bestrebungen auf dem Gebiete der Frauenbildung, der Pflege um die Kranken und der Sorge um die Kinder gedenken, ist Mir ein wohlthuerender Beweis dafür, daß Mein Arbeit keine erfolglose gewesen, und daß wir nie nachlassen sollen, unsere Kräfte dem Wohle des Volkes auf allen Gebieten zu widmen.“

Der Bundesrath hielt am Donnerstag wieder eine Sitzung ab.

Die deutsche Aniedelungskommission in Posen kaufte für 335000 Mark die polnische Festung Lovowice.

Der Streik Bergmann-Mackenzie geht munter seines Weges weiter. Die Köln. Ztg. rüstet sich zu einer neuen Attacke, indem sie schreibt: Geheimrath Professor von Bergmann, der, wie wir mit aller Bestimmtheit erklären können, so lange seine ärztliche Thätigkeit in San Remo und Charlottenburg dauerte, sich im Gegensatz zu dem lärmenden und gehässigen Auftreten Madenzie's der Öffentlichkeit gegenüber jene peinliche Zurückhaltung durchaus zur Pflicht gemacht hatte, welche bei einem Arzt als selbstverständlich vorausgesetzt werden muß, hat

von englischen Ärzten zahlreiche Zuschriften erhalten, welche ihn zu seiner correcten und berufsgemäßen Zurückhaltung beglückwünschten. Wie der Berichterstatter der Londoner „Times“ bestätigt, lautet der Anfang des vielbesprochenen Madenzie'schen Höflichkeitsbriefes vom 12. April an Herrn von Bergmann: „Wir haben Schwirrigkeiten mit der Kanüle,“ und schließt mit dem Ersuchen an von Bergmann, sobald als möglich (die Worte sind unterstrichen) zu kommen. Herr von Bergmann hat dem Berichterstatter auch bestätigt, daß er zwei telephonische Depeschen aus Charlottenburg erhalten habe mit der Bitte, er möge sich beeilen. Von wem diese ausgegangen, erklärte er nicht sagen zu können. Was bleibt nun eigentlich noch von den Madenzie'schen Berichtigungen übrig? Was die Persönlichkeit des Herrn Dr. Madenzie anbetrifft, so ist merkwürdigerweise in weitesten Kreisen der Glaube verbreitet, er sei von Geburt nicht Engländer, seine Wiege habe vielmehr irgendwo im östlichen Deutschland gestanden. Die Madenzie'schen Blätter stellen dem gegenüber fest, daß England das vollste Recht hat, Herrn Madenzie als seinen Sohn zu beanspruchen, Madenzie ist im Juli 1837 in Leytonstone in der Grafschaft Essex geboren und gehört einer alten englischen und, wie besonders betont wird, zur anglikanischen Kirche sich bekennenden Familie an.

Die „Société de médecine“ des Oberelsaß ist durch Verfügung der Regierung in Kolmar aufgelöst worden.

In Braunschweig ist davon die Rede, daß der leitende Minister des Herzogthumes Graf von Görtz-Wisberg wegen seiner schwankenden Gesundheit sich mit Rücktrittsgedanken tragen soll.

Frankreich. Präsident Carnot ist wieder in Paris. Glaub man den antiboulangistischen Zeitungen, so ist er überall auf seiner Reise mit begeistertem Jubel empfangen, schenkt man hingegen den boulangistischen Blättern Vertrauen, so hat man Herrn Carnot überall „Hoch Boulanger!“ zugerufen. Die Wahrheit liegt wohl in der Mitte und an einigen Spießfedelstücken hat es thatsächlich nicht gefehlt. Ubrigens hat sich auch Boulanger ziemlich arg blamirt. Das Journal „Monde“ veröffentlichte vor Kurzem einen Brief des Gzgenerals an einen seiner Getreuen, in welchem es heißt:

„Frankreich will weder die Rückkehr zur alten Monarchie, noch den Versuch trauriger und unpraktischer Utopien. Wohl ich der natürliche Gegner Seiner bin, deshalb hat Frankreich Vertrauen zu mir. Wenn es nicht so wäre, wie könnte man die stöhnende Symphonie des Volkes mir gegenüber erklären, die aller aufstrebenden Polemik zu beruht? Eine neue Zeit hebt an. Ich erwarte mit Vertrauen die Kundgebungen des Landes. Welches auch die Rücksichten sind, die es mir auferlegen wird, es wird mich entschlossen finden, seinem Willen zu folgen, und glauben Sie mir, Frankreich wird in meinen Händen nicht zu Grunde gehen.“

Die Boulangistenblätter lobten diese schönen Kraftworte mit heller Freude, worauf der „Monde“ grausam konstatierte, daß diese Sätze wörtlich einer Proklamation des Prinz-Präsidenten Louis Napoleon entnommen sind. Boulanger versteht den geistigen Diebstahl also auch recht zufriedenstellend. Zunächst lachen die Pariser über ihn. — Boulanger reist am 12. Mai nach Ville.

Belgien. In Duaregnon haben an 500 Arbeiter wegen Verweigerung einer von ihnen geforderten Lohnerhöhung ihre Thätigkeit eingestellt. — Spanien und Rumänien haben einer Brüsseler Meldung zufolge ihren Beitritt zum lateinischen Münzbund angemeldet. Zum letzteren gehören bisher Frankreich, Belgien, Schweiz, Italien, Griechenland.

Russland. Das halbamtliche Petersburger Journal meldet aus Bulgarien, unter der Garnison in Varna seien bedenkliche Unordnungen ausgebrochen; es seien deshalb andere Truppen dorthin geschickt worden und die bisher in Varna garnisonierten Regimenter würden umformirt werden.

Bulgarien. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist auf seiner Rundreise in Tirnovo, der alten Landeshauptstadt, eingezogen und begeistert empfangen worden. Er wird dort auch die griechischen Osterfesttage verleben.

Serbien. König Milan von Serbien hat das von der Stupschina beschlossene Gesetz über Aufhebung des Vertrages mit der Tabakmonopolgesellschaft, genehmigt.

Parlamentarische Nachrichten.

Das Herrenhaus hielt am Donnerstag seine 10. Plenarsitzung und erledigte zunächst verschiedene Berichte der Eisenbahnverwaltung nach den Anträgen der Besonderen Referenten. Den Hauptgegenstand der heutigen Tagesordnung bildete der Gesetzentwurf, betreffend die Verleihung von Korporationsrechten an Arbeitervereine geistlicher Orden und ordensähnlicher Kongregationen d. r. katholischen Kirche. Der Gesetzentwurf ist lediglich eine Ausführung des Artikels 5 der kirchenpolitischen Novelle vom 29. April 1887. Der Entwurf bezog sich auf seiner Seite Widerspruch. Im Gegentheil fand derselbe allseitige Anerkennung. Graf von Bülow sprach der Regierung noch in besonderer Dank und Anerkennung dafür aus, den kirchlichen Freidenkern immer mehr zu befehlen. Er könne aus dem höchsten katholischen Munde versichern, daß in Rom derselbe Wille obwalte. Der Gesetzentwurf wurde schließlich einstimmig angenommen. — Freitag: Eisenbahnvorlage.

Freitag: Abgeordnetenhaus. Am Donnerstag wurde der Gesetzentwurf betr. die Wechsel- und Notenregulierung definitiv angenommen und nach längerer Debatte der freistimmige Antrag Feilung auf Aufhebung der Währungs- und Waisenschatzbeiträge der Elementarlehre. Seitens der Regierung war eine verbindende Erklärung abgegeben, daß sich die finanzielle Tragweite des Antrages noch nicht übersehen lasse. — Freitag nächste Sitzung.

Die Wahlprüfungscommission des Abgeordnetenhauses hat beschloffen, die Ungültigkeitserklärung der Wahlen der Abg. Döbbring und von Buttamer-Plauth dem Plenum zu empfehlen.

Vermischte Nachrichten.

Ueber das Befinden des Kronprinzen von Italien wird vom Donnerstag nach Telegraphirt: Der Kronprinz machte Mittwoch Nachmittag eine Spazierfahrt und wurde überall, wo er sich zeigte, lebhaft begrüßt. Zahlreiche Glückwunschtelegramme sind im Duxinal eingegangen. König Humbert besuchte alle bei dem Unfall Verwundeten, welche sich mit Ausnahme des Officiers Lorenzo bereits besser befinden.

Vor dem Landgericht zu Dels wird demnächst der Ehescheidungsproceß zwischen der Tochter des Geh. Kommerzienrathes von Bleichröder und dem früheren Vizekanzler von den Gardekirassieren, Baron v. Lechtritz und Steinfirch, entschieden werden. („Post.")

Neapel, 2. Mai. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Catania steigt aus dem Hauptcrater des Aetna eine dicke Rauchsäule empor und wird dumpfes Getöse, welches den Beginn einer nahen Eruption anzukündigen scheint, gehört. Der Himmel ist verfinstert.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

Rosbka de bat, 1. Mai. Gestern Nachmittag passirte ein über 100 Köpfe zählender Trupp Zigeuner, welcher 14 Wagen und einige 30 Pferde mit sich führte, unsern Ort nach dem 1/4 Stunde entfernten Leiba, woselbst übernachtet wurde. Heute Mittag kamen die braunen Söhne der Puszta wiederum nach hier zurück und begaben sich gegen Abend weiter nach Nehlendorf. — Heute wurde das drei Jahr alte Söhnchen des Landwirths Buchmann hier von dem Fuhrwerk des Möbelfabrikanten Jierusch aus Weichenfels derart überfahren, daß das Rad über Rücken und Kopf wegging. Das Kind ist erheblich verletzt und mußte noch am selbigen Abend ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Lützen, 1. Mai. Eine eigenartige Spende für Kaiser Friedrich wurde gestern nach Charlottenburg von einem hiesigen Krieger entsetend: Eine Honigscheibe, mit Weidensträucher vom Schlachtfelde Großjörnschen ausgeschmückt.

Am 2. Mai fand die 75jährige Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Großjörnschen statt.

Beisch. Wie schon früher berichtet war hier beim Einläuten des Weihnachtsfestes die große Glocke gesprungen. Nun hatte sich der Herr Graf v. Hohenthal in Döllau als Patron der Kirche erboten, ein neues Geläute zu beschaffen. Als er seine Absicht der Kirchengemeinde anzeigte, kam ihm Herr Marcks aus Treben zuvor. Derselbe verpflichtete sich, drei neue Glocken zu kaufen und sämtliche Unkosten (als Transport und Aufgang derselben, Reparatur des Glockenstuhles u.) zu tragen. Ein schöner Beweis kirchlichen Sinnes! Da der Herr Graf der sehr richtigen Ansicht war, daß einem Mitgliede der Kirchengemeinde das größere Recht zustehe, eine solche Schenkung zu machen, trat er zurück, versprach aber dagegen, 500 Mark zur Renovirung der Kirche zu spenden. Auch die Gemeinde

bewilligte augenblicklich zu diesem Zwecke dieselbe Summe. Die Bereitwilligkeit derselben, das Gotteshaus zu verschönern, ist um so mehr anzuerkennen, als die Kirchenkasse ganz arm ist und auch nicht einen ganz kleinen Theil dazu beizutragen im Stande ist. Der ganze Betrag muß also von den Mitgliedern der Gemeinde aufgebracht werden. (L. B.)

Freiburg. Ein eben erst aus dem Reblauskurs entlassener Sachverständiger aus einem Nachbarorte glaubte eine Gelegenheit gefunden zu haben, seine neu erworbenen Kenntnisse zu verwerten, als er auf einem Stachelberstrauche eine Himmel fing, deren Körper mit Rebläusen bedeckt schien. Er fandte das Thier hierher, wo es unter die Lupe genommen und festgestellt wurde, daß es sich um junge Spinnen handelte, die sich von anderen Merkmalen abgehoben, schon durch ihre offenartige Behendigkeit von der langsam schreitenden Reblaus unterscheiden. (R. K.)

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 4. Mai 1888.

Maiglöckchen thut läuten; Was hat das zu bedeuten? Frühlings ist Bräutigam! sagt Robert Heintz, der Maler-Dichter in einem seiner hübschen Liebeschen. — und in der That feierte ja am 1. ds. der Junfer Lenz seine Hochzeit mit der jungfräulichen Erde. Zwar machte er noch am Ende voriger Woche ein Gesicht als ob es nicht zu einem frischen, fröhlichen Herzensbunde, sondern zu einer kühlen Convenienz-Ehe gehen sollte, aber wie häufig auch aus solchem Verhältniß sich die wahre innige Neigung entwickelt, so fand auch fast über Erwarten schnell Frühlings und Erde eins geworden, und wie lange noch, so werden auch, ganz wie der Dichter es vorschreibt, „Nell und Tulipan" ihre bunten Fahnen schwenken. Die Schmetterlinge, welche den fröhlichen Reigen führen sollen, sind bereits vorausgeeilt, wie jeder bei einem Ausflug ins Freie sich überzeugen kann. Zahlreich treiben sie, meist Citronenfarber und Fuchse, in unsern die Stadt umgebenden Anlagen, ihr schillerndes Gaukelspiel, zu dem der endlich wieder in frischer Kraft emporgeprossene Regen und die grünen Blattknospen der silbernen schimmernden Birken einen anmuthigen Rahmen bilden. Auch von der Rückkehr der Schwalben, die von nichttrauischen Leuten endlich in Zweifel gezogen worden, haben wir uns mit eigenen Augen überzeugt; mit flinkem Fluge, fröhlich jauchzend, huschen sie in unserm Hofe hin und her, gleich als ob sie schon Nahrung für die junge Brut zu Neste trügen, und daran ist doch wohl noch nicht zu denken. Ja, sogar den Kuckuck haben wir, wenn auch nicht selbst gesehen, so doch rufen hören, und damit ist für die jungen Schwestern, denen der Lenz mit süßen Gefühlen das Herz schwellt, und die gern wissen möchten, wie lange sie noch ledig bleiben müssen, der Frühlings erit vollständig. Hoffentlich erweist sich der Kuckuck als ein anfänglicher Vogel und kürzt mit seinem prophezeihenden Rufe die Zeit des Harrens ab, jodelt als nur immer zulässig ist. Und auch die zarten Mäulchen, welche dem Frühlings das Hochzeitgeläute besorgen, haben wir gesehen, zwar nicht auf dem Waldboden, so daß wir sie selber hätten pflücken können, aber doch als Sträußlein im Knosploch des eroberungslustigen Finglings und am Wieder der schämigen Mägdlein. Ob die Jugend wohl weiß, welche bedeutsame Blume sie da einherträgt? „Siegel Salomonis" nannten unsere Vorvorden das Maiglöckchen nach jener Zeichnung, die es an der Wurzel tragen soll, und die auch wahrnimmt, wer besonders gute Augen hat. Diese Wurzel aber mit dem Zeichen des weisen, aller Geheimnisse fundigen Königs ist nichts anderes als die berühmte Springwurzel, welche die verborgenen Schätze der Erde anzeigt und alle Rissen und Truben öffnet, wären sie auch mit eisernen Banden und sieben Schließern versichert, tief in die Wand eingemauert oder im Keller vergraben. Nicht als ob nun Jeder, ein Millionär zu werden, einfach in den Garten oder in den Wald zu gehen und ein Maiglöckchen mit Wurzeln auszugraben brauchte! Das steht freilich in Jedermanns Vermögen, aber nicht Jedermann ist unter den besonderen Zeichen geboren, nicht Jeder kennt die rechte Zeit, noch weiß er die geheimnißvollen Sprüche — alles

Dinge, die zusammen wirken müssen, wenn das Gewinnen einer echten und rechten wunderthätigen Springwurzel glücken soll. Einen Schatz in dessen Verborgener Feder, der in diesen Tagen mit dem Siegel Salomonis sich schmückt, zu heben, wenn er nur will, einen Schatz, der schließlich doch köstlicher ist, als alles glitzernde Gestein und blinkende Gold: die Zufriedenheit mit den Gaben, die ihm vom Geschick beschieden worden. So hätten wir denn in den ersten Tagen des Maien Alles beisammen, was den Wonnemond kennzeichnet, bis auf einen unsicheren Cantonisten, dessen Säumigkeit um so ungebührlicher erscheint, als er mit dem Namen des Monats gerufen wird, also die doppelte Verpflichtung hätte, sich pünktlich bei dem großen Appell einzustellen. Aber der Aermste ist ein Fahrenschlichtiger wider Willen; wie alle Täuflinge ist er unschuldig an dem Namen, den man ihm beigelegt hat, und wenn wir seinen brummigen Protest verständen, so würden wir wissen, daß er, um den ewigen Nörgelern über verspätetes Auftreten zu entgehen, viel lieber anders als Maßfäher heißen möchte. Wenn die warme Witterung weiter anhält werden die kleinen braunen Gellen auch nicht allzu lange mehr auf sich warten lassen. Ein Exemplar bemerkten wir dieser Tage auf einem duftigen Blumensträußchen munter herumfletternd in der Hand einer jungen Dame. Wir vermutheten in dem Braunrock einen Abgesandten seiner Sippe, der auskunftsbereit sollte, ob bereits genügend „Stoff" zum Lebensunterhalt für das Gros vorhanden sei.

Industrie, Handel und Verkehr.

Westfälische Landschaft. 4. St. Pfandbriefe: Die nächste Ziehung findet Mitte Mai statt. Gegen den Courseverlust von ca. 4%. pSt bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mk.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Bulletin aus Charlottenburg 9 Uhr Morgens. (Telegramm des Kreisblatt eingetroffen 12 Uhr 10 Min. Mitt.)

Der Kaiser war heute Morgen fieberfrei und zeitweise außer Bett. Die Kräfte nehmen allmählich zu. Bulletin werden bis auf Weiteres nicht mehr täglich ausgegeben.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Auswüchse im Handel und Wandel. Mit voller Berechtigung werden immer von Neuem Klagen des Handels und der Industrie laut, daß unsere Gesetzgebung dem Raubritterthum, welches alle Gebiete ohne Ausnahme überfällt, um von den Wälden und Döfern, welche Andere gebracht, auf angenehme Weise zu profitieren, wenig Rücksicht nehme. Besonders verwerflich ist es aber, wenn dieses Treiben auch auf dem Med einwirkt einwirkt und demselben aus Gewinnlust Verschub gielet wird. So haben wir Gelegenheit gehabt, wie die seit 11 Jahren bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten gepriesen und empfohlenen Rich Brandt's Schweizerpillen eine ganze Reihe von mehr oder weniger ähnlichen Nachahmungen fanden und diese auch verkauft werden. Das Publikum möge also dem Kaufe stets vorsichtig sein, sich nicht durch Redensarten bestimmen lassen ein anderes Mittel, als die echten Apotheker Rich Brandt's Schweizerpillen zu nehmen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Galt man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle andere aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hochehrent an

Theod. Lücke und Frau

Emma geb. Töneböhu.

Der Bazar

findet am 5. und 6. Mai statt.

Stadttheater Halle.

Sonabend, 5. Mai: Zweites und letztes Gastspiel von Marie Barfany. Zum letzten Male in dieser Saison Faust von Goethe. Beide Tagewecke an einem Spielabend: Gretchen — Marie Barfany als Gast.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonabend, 5. Mai: Die berühmte Frau. Altes Theater. Gioffè-Gioffè. Anfang 7 Uhr.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 5. d. M., Vorm. 9 1/2 Uhr
versteigere ich im Hotel zum halb. Mond
hier 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Waschtisch
und 2 Bilder.

Merseburg, den 4. Mai 1888

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Wiesen- u. Feldverpachtung in Wallendorf.

Ein zum Rittergut Altranstädt gehöriger, in
Lößiger Flur gelegener Plan von 42 Morgen,
wovon ca. die Hälfte Wiese, die andere Hälfte
Feld ist, soll

**Montag, den 7. d. M., Vorm.
10 1/2 Uhr im Bugday'schen
Gasthose in Wallendorf**

im Einzelnen oder im Ganzen meistbietend auf 12
Jahre verpachtet werden. Wozu ich Pachtlustige
hiermit einlade. Die Bedingungen werden im
Termin bekannt gemacht.

Merseburg, den 1. Mai 1888.

Carl Rindfleisch,

Auktions-Commissar und Gerichts-Tagator.

Auction.

Am Sonnabend, den 5. Mai, Vorm. prä-
cise 9 1/2 Uhr soll ein großer Posten

Gummi-Schläuche

in allen Dimensionen, mit und ohne Einlagen,

Gummi-Platten

zu Verdichtungen, versch. Stärke,

Gummi-Schnur-Regenröcke

meistbietend, im Hofe des Griechenhauses,
Leipzig, Katharinenstr. Nr. 4 versteigert
werden.

Hermann Münch, Auctionator.

Grundstücke aller Art

als: Stadthäuser, Landgüter, Hotel's, Gast-
höfe, Bäckereien, Schmelzen, sowie andere
gewerbliche Grundstücke, passend für Fleischer,
Gerber, Fischer etc. sind sofort durch mich zu
verkaufen. Unentgeltliche Auskunft ertheilt

Carl Rindfleisch,

Auct.-Commissar u. Gerichts-Tagator
in Merseburg, Burgstraße 13.

H. Michels

Niesen-Arena.

Kinderplatz.

Täglich große Specialitäten-Vorstellung der
aus 20 Personen bestehenden Gesellschaft.

Große sensationelle Leistungen an dem dreifach
feststehenden **Reck**, ausgeführt von Fräulein
Charlotte und **George Lupu** u. **M. Trajan**.
Duo Marinelli, Schlangen-Mensch, einzig in
seiner Art etc. etc.

Preise der Plätze bekannt.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

H. Michels, Director.

Grabdenkmäler, Monumente,

Figuren, Ornamente

zu Kirchen und anderen Bauten,
complete

Erneuerungen.

Übernahme von

Architectur - Arbeiten

fertigt mit Sachkenntniss

aus **Marmor, Sandstein, Granit** etc.
zu streng realen Preisen.

H. Horn,

Stein- und Bildhauerei,
Merseburg, Lauchstädterstr.

Eine blaugraue Reisdecke vom Merseburger
Bahnhof bis Gausa verloren gegangen. Gegen
Belohnung abzugeben **Gotthardtstr. 11.**



Bekanntmachung.

Am **Sonntag, den 13. Mai cr., Nachm.
3 Uhr** finden auf dem Exercierplatze bei **Merseburg** die
Pferde-Rennen
des Vereins statt.

Billets zu diesen Rennen sind vom 10. bis 13. Mai cr. Mittags in der Cigarren-
handlung von **A. Wiese's Nachfolger** in Merseburg und am Renntage von Nach-
mittags 2 Uhr ab an den Kassen vor dem Rennplatze zu folgenden Preisen zu haben:

für Equipagen à 6 M.

= Reiter, Tribünen- und Sattelplatz je 3 M.

= Mittelplatz à 1 M.

= Ringplatz à 50 Pfg.

Der Vorstand

des **Sächs. Thür. Reiter- und Pferdezücht-Vereins.**

„Borussia“

Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin.

Geschäfts-Ergebnisse im 15. Geschäftsjahr 1887:

Mitglieder: 20,870, Versicherungssumme: 113,007,823 M.

Zunahme gegen 1886: Mitglieder: 2,661, Versicherungssumme: 11,415,591 M.

Die Borussia leistet Ersatz für Hagelschäden bis zu 1/8 bezw. 1/12.
Der bei Einreichung des Antrages zu zahlende Beitrag beträgt in den nicht besonders hagel-
gefährlichen Gegenden für Halm- und Schotenfrüchte:

bei Ernteanpruch bis 1/8 = 50 Pfg. von 100 M. Versicherungssumme,

1/12 = 66 2/3 Pfg. von 100 M.

Für 5 jährige Verpflichtung wird ein Rabatt von 7 1/2 % der Vorprämie gewährt.

Die Schadenregulirung erfolgt prompt und gewissenhaft, möglichst durch Mitglieder.

Zur Ertheilung jeder Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen ist der
Unterschiede stets bereit. **Carl Rindfleisch** in Merseburg, Burgstraße Nr. 13.

Stern-★-Cement

aus der **Portland-Cement-Fabrik**

„Stern“

Toepffer, Grawitz & Co. in Stettin

empfehlen als vorzüglichst anerkanntes Fabrikat in stets gleichmässiger Qualität.

Richd. Toepffer,

Magdeburg.

Blitzableiter, System May,

durch **D. R.-Patente** geschützt.

Prämirt mit der silbernen Staatsmedaille.

Ehrenwerthe Anerkennung von der Direction der Provinzial-Städte-Feuer-Societät
der Provinz Sachsen.

Absolut sicher und preiswürdig.

empfiehlt

Franz Wengler in Weiskensfeld.

Prüfen alter Leitungen mittelst **Differential-Galvanometer.**

Garten-Möbel

offeriren billigt

Gebr. Wiegand.

Für Hausfrauen!

Fensterputzleder

in allen Größen zu billigen Preisen empfiehlt
die **Lederhandlung**

Gebr. Becker, Breitenstraße 22.

Im Bürgergarten

ist in Folge des Ablebens des Herrn **Wass. emer.**
Heinrich dessen Wohnung anderweitig zu ver-
mieten und 1. October cr. zu beziehen.

E. M. Teuber.

An kinderlose Leute ist eine Mansardwohnung
bestehend aus Stube, 2 Kammern und Küche, so-
wie eine parterre gelegene möblirte Wohnung
von Stube und Kammer zu vermieten und sofort
zu beziehen. **Halle'sche Straße Nr. 5**

In Folge Verlegung des Herrn Regierungs-
Raths **Fuhrmann** ist meine **Villa** mit Neben-
gebäude und großem Garten (Glogikauerstr. 5
hier selbst) sofort zu vermieten.

Näheres in der Kreisblatt-Expedition.

Funkenburg.

Sonntag, den 6. d. M. von Abends 7 1/2 Uhr
ab **Flügelntzenchen. D. Brandin.**

Pretzsch.

Sonntag, den 6. d. M. ladet zum

Tanz-Vergnügen

freundlichst ein

F. Wolf.

Knapendorf.

Sonntag, den 6. Mai laden zum

Mädchentanz

ergebenst ein

Die jungen Mädchen.

Der heut. Nr. d. Kreisblattes liegt ein
Prospect: **Königtrank** betr., erf. v. **Karl
Jacobi** bei, worauf wir die geehrten Leser auf-
merksam machen. In Merseburg zu beziehen
durch **H. Schülze jun.**